

Fluten haben viel Sand mitgerissen

Kurdirektor Olaf Raffel beklagt hohe Sandverluste vor allem am Döser Strandabschnitt / Aufräumen nach Serie von Sturmfluten

Von Thomas Sassen

CUXHAVEN. Schon die drei Sturmfluten vom vergangenen Wochenende haben an den Cuxhavener Stränden ihre Spuren hinterlassen. Und die Serie von Überflutungen scheint noch nicht vorüber. Auch das Nachhochwasser auf Mittwoch soll etwa eindreiviertel Meter höher auflaufen als normal. Die Zeit zum Aufräumen an den Stränden ist also noch nicht gekommen.

„Wir haben massive Sandverluste festgestellt, die wir im Frühjahr wieder auffüllen müssen“, sagte Kurdirektor Olaf Raffel auf Nachfrage. Nach dem Wochenende haben sich der neue Geschäftsführer und die Mitarbeiter der Nordseeheilbad Cuxhaven GmbH mit den Mitarbeitern der Abteilung Technische Dienste zusammengesetzt und eine erste Bilanz gezogen.

Am schlimmsten haben die Sturmfluten in Sahlenburg und im Abschnitt zwischen Strandhaus Döse und Rettungsstation Kugelbake gewütet. Dort fehlen die größten Mengen Sand, der im Frühjahr mit Lkw wieder aufgefahren werden muss. „Da ist der Strand richtig platt und alte Spundwände gucken hervor“, beschreibt ein Mitarbeiter die Schäden. Raffel schätzt das Ausmaß allerdings nicht bedeutend höher ein als in den Vorjahren.

Promenade schon freigeräumt

„Wir gehen im Moment noch davon aus, dass wir mit einer Menge zwischen 10 000 und 20 000 Kubikmeter Sand auskommen werden, schätzt Raffel. Allerdings sei die Sturmflutsaison noch nicht zu Ende. Die Promenade haben seine Mitarbeiter aber schon wieder freigeräumt. Dort lässt sich ohne Probleme auch mit einem Rollator spazieren gehen.

Die Sturmfluten sind das eine Problem, die Verwehungen durch den tagelangen Sturm das andere. Dadurch sind vor allem die Buschriegel und Sandfangzäune in Mitleidenschaft gezogen. Mit dem großen Aufräumen könne



In diesem Döser Strandabschnitt fehlt eine Menge Sand. Dort ist eine alte Betonbühne freigespült worden, die sonst vom Sand verdeckt ist.

Foto: Sassen

ohnehin erst in etwa sechs Wochen begonnen werden. Bis Ostern sollen die Spuren der Sturmflutsaison dann beseitigt sein. Weit weniger betroffen von der Sturmflutserie sind die Cux-

havener Häfen. Dort ist es nach Angaben von Niederlassungsleiter Knut Kokkelink zu keinen nennenswerten Schäden gekommen. Hier und dort mal ein umgekipptes Schild, das sei aber auch

schon alles gewesen, so Kokkelink.

Gleichwohl war das Sturmflutteam beinahe im Dauereinsatz. Die Männer mussten wiederholt die schweren Fluttore in der

Deichlinie schließen. Immerhin war das Hochwasser am Sonntagmorgen so hoch aufgelaufen, dass nur noch zwanzig Zentimeter an einer „schweren Sturmflut“ gefehlt haben.

Sturmschäden auf Helgoland und Neuwerk

Die vorgelagerten Inseln haben Tief „Nadia“ am vergangenen Sonntag gut verkraftet

HELGOLAND/NEUWERK. „Nadia“ wirbelte am Sonntag tüchtig über der Nordsee. So haben die beiden vorgelagerten Inseln Neuwerk und Helgoland die jüngsten Sturmfluten überstanden. Auf der Hochseeinsel Helgoland hat das Sturmtief an Teilen des Nordstrandes der Düne geknabbert und für eine Abbruchkante am Dünengürtel gesorgt. „Zu dramatischen Schäden ist es aber zum Glück nicht gekommen“, so das

Urteil von Hendrik Hagmeier, Leiter des Bauamtes der Gemeinde Helgoland. Er habe sich nach dem Sturm auf der Düne selbst ein Bild von dem Ausmaß gemacht und kam zu dem Schluss, dass es nicht besorgniserregend sei. „Jetzt dürfen aber nicht noch zwei oder drei solcher Sturmfluten kommen ...“ Die Helgoländer Dünenstrände werden immer im März für die anstehende Saison hergerichtet. Die Saison beginnt

Anfang April. Nach dem Sturm ist vor dem Sturm: Für den heutigen Mittwoch sind wetterbedingt die Fahrten von Cuxhaven zur Hochseeinsel und zurück abgesagt.

Stefan Griebel als Wehrführer der dreiköpfigen Freiwilligen Feuerwehr auf Neuwerk spricht von einem „relativ normalen Sturm“. Das Wasser stand zwar am Deich, aber dort sei es nicht zu Schäden gekommen. Lediglich am Anleger der „Flipper“ hätten

sich ein paar Bohlen gelöst. „Das Stück muss neu verbolzt werden, wenn die Wasserstände es zulassen.“ Die Arbeiten würden von Hamburg Port Authority (HPA) vorgenommen. Die Neuwerker seien ja sturmerprobt ebenso wie ihre Gebäude, lacht Griebel. Mittlerweile sei es durch die Wetterberichte so, dass man sich darauf schon Tage zuvor vorbereiten und die Sachen festzurren könne, so der Insulaner. (wip)